



KOINNO-PRAXISBEISPIEL

Innovatives Projekt aus der öffentlichen Beschaffung

- **Innovativer Prozess/Strategie – Bedarfsbündelung, überregionale Salzausschreibung**
- **Praxisbeispiel 28**



© vectorfusionart/Fotolia

Schaffung einer landesweiten Salzausschreibung in Baden-Württemberg

Ausgangssituation

Allein in den letzten zehn Jahren sind die Baubetriebshöfe in Baden-Württemberg mindestens viermal in Situationen gewesen, in denen in der Winterdienstsaison das Salz knapp wurde oder komplett ausging, was vor allen Dingen zunehmend bei kleinen und mittleren Kommunen auftrat. Hauptgrund war oftmals, dass die im Bundesland bekannten Salzlieferanten bei absehbarer Salzknappheit in der Regel die Kommunen und Landkreise priorisierten, mit denen sie eine Ausschreibungsvereinbarung abgeschlossen hatten. Die oben genannten kleineren und mittleren Gemeinden hatten sich in den vergangenen Jahren weniger bis gar nicht mit diesem Thema befasst.

Die jeweilige Kommune begann in der Regel den Winterdienst mit vollen Salzlagern, die sie im Sommer auffüllten und sich mit fortlaufendem Winter leerten. Ganz individuell und nach Gusto des Betriebshofleiters wurden dann bei allen möglichen Salzlieferanten Salznachlieferungen bestellt, die üblicherweise während des Winterdienstes deutlich teurer als im Frühbezug sind. Hier war in der Regel die Hoffnung, kein zusätzliches Wintersalz bestellen zu müssen und sein Lager lediglich im Folgesommer mit dem deutlich günstigeren Frühbezugssalz wieder aufzufüllen. Die Konsequenz dieses Verhaltens führte in den letzten zehn Jahren wiederholt dazu, dass Kommunen in ihrem Salzbestand komplett auf null fuhren. Es führte bei den Salzlieferanten dann zu der beschriebenen Salzknappheit, die in den letzten Jahren mehrmals in dem Problem endete, dass sie kein Salz mehr liefern konnten. Die Betriebshofleiter haben sich dann mit Splitt oder extrem überteuerten Salzlieferungen aus

dem Ausland geholfen. Die Konsequenz war letztlich, dass die Kommunen, die ihren Winterdienst mit Split und Sand oder Gemischen aus Split, Sand und Salz durchführten, am Ende des Winterdienstes extrem hohe Grundreinigungskosten und in der Folge, auch extrem hohe Entsorgungsgebühren zu zahlen hatten, wenn es darum ging, den ausgebrachten Sand/Split einzukehren und ordentlich als Sondermüll zu entsorgen.

Projektziele

Eine landesweite, gemeinsame Salzausschreibung hat den Vorteil, dass eben nicht jeder eine eigene Ausschreibung machen muss, sondern sich nur an eine vorhandene Ausschreibung anhängen muss.

- eine Plattform finden
- für Bekanntheit sorgen
- für Nachhaltigkeit sorgen

Vorgehensweise

In der Arbeitsgruppe der Betriebsleiter beim Städtetag Baden-Württemberg trafen sich die Betriebshofleiter aus über 100 unterschiedlichen Städten aus Baden-Württemberg ein Mal im Jahr, um ihre Schwerpunktthemen zu diskutieren, wo das Problem grundsätzlich besprochen und gleichzeitig die Probleme und der Bedarf für eine gemeinsame Salzausschreibung diskutiert wurde.

Daraus entwickelte sich eine Projektgruppe, die ein notwendiges Leistungsverzeichnis für eine Salzausschreibung entwickelte, in der alle Möglichkeiten so dargestellt wurden, dass jede Kommune mit einem eigenen Los ihre individuellen Bestellungen hinterlegen kann. Hierbei war es der Projektgruppe wichtig, so wenig wie möglich Vereinheitlichungen vorzugeben, weil dies dazu führt, dass viele Kommunen bei der

Ausschreibung abspringen oder erst gar nicht aufspringen und lieber beim bisher Gewohnten bleiben.

Des Weiteren wurden klare Festlegungen getroffen, in welcher Zeit welche Kommune wie viel Salz aus seiner Ausschreibungsmenge beziehen können muss und welche Sanktionen den Anbieter erwartet, wenn er nicht liefern kann. In Interviews mit den Salzlieferanten wurde ermittelt, welche Bedürfnisse und Sicherheiten die Salzlieferanten vom Ausschreibungsgeber erwarten. Auch auf diese Dinge wie zum Beispiel Garantie der Abnahme wurde im Leistungsverzeichnis eingegangen.

Umsetzung und Wirtschaftlichkeit

Um die gewünschte landesweite Salzausschreibung überhaupt durchführen zu können, musste eine Ausschreibungsplattform gefunden werden, die leistungsfähig genug war, um – im Idealfall – alle 200 Mitgliedsstädte des Städtetages Baden-Württemberg aufnehmen zu können. Letztlich wurde die Ausschreibungsplattform EKV (Einkaufsgemeinschaft Kommunalen Verwaltungen e.G. im deutschen Städtetag) gefunden. Die EKV ist aus der EKK (Dienstleistungs- und Einkaufsgemeinschaft kommunaler Krankenhäuser e.G.) entstanden, so dass die dortigen Damen und Herren bereits große Erfahrungen in bundesweiten Ausschreibungen aus dem Krankenhausbereich hatten sammeln können.

An der ersten großen Ausschreibung nahmen über 50 Städte teil. Die Folge der Ausschreibung war für alle Beteiligten sehr überraschend, da die dort generierten Salzpreise teilweise zwischen 15 bis 20 Prozent unter den Preisen lagen, die bis dahin von den Kommunen üblicherweise erzielt werden konnten. Auch die Nachhaltigkeit der Ausschreibung stellte sich für die teilnehmenden Kommunen als extrem einfach heraus, da sie in den

Folgejahren lediglich ihre Bedarfe melden mussten und von den Damen und Herren der EKV Ausschreibungsstelle mit ihren Bedürfnissen sofort in den Losen eingruppiert wurden.

Fazit

Diese sehr guten Ausschreibungsergebnisse verbreiteten sich in sehr kurzer Zeit als Meldung über das Land Baden-Württemberg. Selbst Kommunen aus weit entfernten Gebieten des Landes (zum Beispiel an der Schweizer Grenze) erreichten noch Preise, die zumindest identisch mit den Preisen waren, die sie bisher hatten. Was sie nun jedoch zusätzlich hatten, war die Ausschreibungssicherheit und die Garantie der Salzlieferung.

Mit der Teilnahme an der landesweiten Salzausschreibung erwarb jede teilnehmende Gemeinde/Stadt eine Liefer- und Preissicherheit mit einem extrem günstigen Angebotspreis. Die bisher durchgeführten drei Ausschreibungen liefen für die teilnehmenden Kommunen völlig reibungslos.

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
10115 Berlin
www.bmwi.de

Redaktion:

Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME)
Frankfurter Straße 27
Deutschland – 65760 Eschborn
www.bme.de

Umsetzung: www.waldmann-gestaltung.de

Bildnachweis: © vectorfusionart/Fotolia

Ansprechpartner und Kontakt

Städtische Betriebe der Stadt Heidenheim
Friedrich-Ebert-Straße 28–32, 89522 Heidenheim
Hans-Jürgen Schiffner, Fachbereichsleiter
Telefon: +49 7321 / 327 8100
E-Mail: hans-juergen.schiffner@heidenheim.de
Inoternet: <http://www.heidenheim.de/,Lde/startseite.html>

Weitere Praxisbeispiele: www.koinno-bmwi.de